

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Ercheint wöchentlich dreimal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg
M., in Reuden, Rotta, Eubach, Merzig, Gommio und Gabis M. und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 5gepaltenen Korpuszelle oder deren Raum Pfg., die
3gepaltenen Reflemezelle Pfg. Beilagen: Pfg. für das Hundert, aus-
schließlich Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 6,00 M., frei Haus 6,25 M., durch die Post einschl. Bestellgeld 6,75 M. Anzeigen: Seite 40 Pfg., Reflemezelle 1 M., einschl. Steuer.

Nr. 11.

Remberg, Donnerstag, den 27. Januar 1921.

23 Jahre

Angebot von Kartoffelstärke.

Wir sind in der Lage, Gemeinden und Gläubern des Kreises gutes Kartoffelstärkemehl zum Preise von 4,35 M. je Hund zu vermitteln. Es handelt sich, wie ausdrücklich bemerkt sei, nicht etwa um minderwertiges Kartoffelstärkemehl, sondern nach Angabe des Lieferanten um prima Stärkemehl. Bestellungen sind binnen einer Woche schriftlich — unter Angabe der gewünschten Mengen — an die Kreis-Kartoffelstelle zu richten.

Wittenberg, den 20. Januar 1921.
Der Kreisamtschef.

Die Ausgabe der
Zucker- und Milchkarten
erfolgt am Freitag, den 28. d. Mts., vormittags von 8—12 Uhr im Rathaus. Die Markentafeln und Milchkartenabschnitte sind vorzulegen.
Remberg, den 25. Januar 1921.
Der Magistrat.

Raupenvertilgung.

Die Besitzer und Nutzhaber von Obstbäumen, Obstgärten usw. haben Bäume und Buschwerk spätestens bis zum 1. Februar von Raupennestern und Mistkäfern gründlich zu reinigen. Das gesammelte Laugesiebes und dessen Bruchstücke sind durch Verbrennen zu beseitigen. Unterlassung der Reinigung wird bestraft und auf Kosten der Säumigen von hier veranlaßt.
Remberg, den 19. Januar 1921.
Die Polizeiverwaltung.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 26. Januar.

* Einspruch gegen die Gefährdung der oberflächlichen Abwässerung. Die Abwässerung in Oberhieslitz steht ohne Abwehr. Überall sind rege Hände am Werke, die Vorarbeiten für die Abwässerung zu erleichtern, und auch in Wittenberg haben sich zahlreiche Parteien — Damen und Herren — selbstlos in den Dienst dieser für unser gesamtes Vaterland so hochwichtigen Sache gestellt. Der Erfolg der Arbeit wird jedoch in Frage gestellt durch das Verhalten unserer Gegner und der von ihnen unterlegten Boten. Deshalb erheben die Oberhieslitzer und mit ihnen wir alle in Stadt und Kreis Wittenberg und alle Deutschen kühnen Einspruch gegen das von unsern Feinden aufgestellte Abwässerungsreglement mit der geistlich getrennten Abwässerung, gegen die Abordnung, daß den nach dem 1. Januar 1904 Zugezogenen das Recht der Abwässerung vorzuziehen werden soll, ebenso gegen die in Artikel 10 angelegte Einspruchsfrist, die viel zu kurz erscheint und in ihrer Wirkung geplatzt ist, die Rechte der Abwässerungsberechtigten zu beeinträchtigen. Was wir verlangen, ist eine einheitliche, gleichzeitige und durch keinerlei Klauseln beschränkte Abwässerung aller Oberhieslitzer, und das ist unser gutes Recht, das uns in dem Verfallenen Frieden ausdrücklich garantiert worden ist. Darauf müssen wir mit allem Nachdruck beharren.

§ Der hiesige Jugend-Verein wird am Sonntag einen Familienabend in der Weintraube veranstalten. Das abwechslungsreiche Programm deselben, das u. a. ernste und heitere Stücke umfasst, wird als Hauptstück „Jung Gelmdecht“ enthalten. Es ist dies ein ernstes Volksstück in 3 Aufzügen nach der ältesten Dorfgeschichte aus dem 13. Jahrhundert. Die jungen Spieler, die mit den Rollen betraut sind, werden bemüht sein, ihre Aufgabe voll und ganz zum Vortrag zu bringen. Allen Theaterfreunden wird hiermit ein genußreicher Abend geboten und sollte daher niemand den Besuch desselben verfehlen.

§ Die letzte Galavorstellung des Circus Wolfsohn. Ein sensationelles Programm in sechs Abteilungen. Diesen Film werden wir am Sonntag in den Sch. V. zu sehen bekommen. Vor nicht allzu langer Zeit erlebte er seine Erstaufführung und oft fand man in den Vorstellungen der Lustspieltheater diesen als Hauptprogramm. Er hat seine Anziehungskraft bewiesen und alle Besucher des Betrages verdient nach zufriedengestellt. Es ist erfreulich, daß uns auch die großen Werte der Kinofunktion hier vermittelt werden. Um allen Kinofreunden Gelegenheit zu geben, diesen Film zu sehen und eine Ueberfallung zu vermeiden, werden amnachtsmäßige am Sonntag zwei Vorstellungen veranstaltet. Die Parole für Sonntag sollte darum heißen: An in die Sch. V.

* Erhöhung der Eisenbahntarife. Nach Informationen im Reichsministerium ist eine Erhöhung des Gütertarifs um 100 Prozent des jetzt geltenden Tarifs geplant, bei Einstellung der Güter in 2. und 3. Frachtklasse und 5 Wagenladungsklassen. Der Personentarif erhöht dagegen nur eine geringe Erhöhung. Der Tarif wird nach Zonen gestuft

sein; je weiter die Fahrt, um so niedriger stellt sich der Kilometer-Durchschnittspreis. Eine erhebliche Verteuerung des Nahverkehrs ist entgegen anders lautenden Meldungen nicht ins Auge gefaßt, sondern es liegt im Gegenteil ein besonderer Vorort- und Nahverkehrstarif in Beratung.

* Schärfere Prüfung der Drucksachen. Nach einer Mitteilung des Reichspostministeriums ist die Wahrscheinlichkeit gemacht worden, daß die als Drucksachen versandten Schriftstücke vielfach handhübschliche Zuthate enthalten, und demgemäß ungenügend frankiert worden sind. Die Postamtsvorsteher haben Anweisung erhalten, die im Abfertigungsbüro und im Briefbestellbüro beschäftigten Beamten hierauf hinzuweisen und dafür zu sorgen, daß die Drucksachen fortan in ausreichendem Maße auf unzulässige briefliche Mitteilungen geprüft werden, zumal die Postfälscher durch die vielen zur Druckangelegenheit verhandelten Briefe einen empfindlichen Anstoß erleiden.

Halle. Die Bestätigung des kommunikativen Landrats Kasparek für den Kreis Sangerhausen dürfte, wie die „Halle-Zeitung“ meldet, aber voraussichtlich noch nicht erfolgen. Seine Bemühungen an der zuständigen Stelle, noch vor dem 20. Februar befähigt zu werden, werden trotz größten Wohlwollens seiner Vorgesetzten ohne Erfolg bleiben müssen. Denn nach § 47 der Kreisordnung, die noch immer besteht, kann die Befähigung eines zum Landrat Vorgeschlagenen nur dann erfolgen, wenn er mindestens ein Jahr durch Grundbesitz oder Wohnsitz im Kreise anwesend ist. Und noch hat der Kreis Sangerhausen nicht das Vergessen, Herr Kasparek so lange an seinen Kreisangehörigen zu zählen. Denn erst am 31. Mai v. J. konnte er der Bevölkerung des Kreises durch Veranstaltung mitteilen, daß ihm auf Anordnung des preussischen Ministers des Innern die Verwaltung des Landratsamtes in Sangerhausen kommunikalisch übertragen worden sei.

Göthen. Hier sind auch den Schülern der oberen Klassen der höheren Lehranstalten Steuererklärungs-Formulare zugefickt worden, in denen sie ihr durch Erteilung von Nachschußschulden erzieltes „Einkommen“ für die Heranziehung der Lohnsteuer angeben sollen.

Olamünde, 24. Jan. (Falsche Zwanzigmarscheine.) Die Verhaftung des Lithographen Ernst Weinhardt aus Olamünde erfolgte, weil er falsche Darlehnsscheine über 20 Mark anfertigte und sie durch seine Angehörigen in Verkehr bringen ließ. Die Falschheine tragen sämtlich das Datum vom 28. Februar 1920, und es ist für den Richter Sachmann allgemein schwierig, den echten von dem falschen Scheine zu unterscheiden.

Rohr (Kr. Schlenker) 25. Jan. (H-Boot-Kapitän König verstorben.) Die Kurhannoversche Hochseeflotte A. G. gibt den Hochseeflieger „Senator Michaelis“ als verloren bekannt. Die Führung des Schiffes hatte Kapitän König. Es handelt sich um den ehemaligen Führer des ersten deutschen Unterseebootes „Deutschland“. König wurde 1868 in unserm Orte als Sohn eines Geistlichen geboren.

Altenburg, 25. Jan. (Kraußbefehl.) Auf der Straße von Ritzsch nach Schöppig wurde der 74 Jahre alte Arbeiter Neumann aus Ritzsch von einem jungen Burschen überfallen und seiner Burschhaft von 1500 M. beraubt. Der Greis hatte das Geld von einer hiesigen Bank abgehoben. Leider machte er den Fehler, daß er den gesamten Geldvortrag in einer Schutzwartschäft haben ließ. Dies hatte der Täter, der dort anwesend war, wahrgenommen, der sofort den alten Mann verlor.

Delsnitz. (Furchtbare Grubenkatastrophe.) Auf dem Friedensschicht der Bergbauverwaltung erfolgte eine Schlagwetterexplosion. Von den Bergleuten sind 38 getötet, 26 zum Teil schwer verletzt worden. Die übrige Belegschaft ist geborgen.

Deffentliche Stadtverordneten-Sitzung

vom 22. Januar 1921.

7. Der Magistrat schlägt vor, dem Räumere Dehler 600 M. Beurlaubung und dem Räumereifen-Rendant Nische 300 M. jährlich zu bewilligen. Stv. Schulze verkennt die Notwendigkeit der Beurlaubung nicht, glaubt aber, daß die Bürgerchaft, die die Verhältnisse nicht richtig kennt, mit der Bewilligung der Beurlaubung nicht zufrieden sein wird, zumal das Gehalt der Beamten jetzt sehr hoch ist. St. Knaf tritt dem entgegen, die Gehälter in den anderen Städten sind eben so hoch wie nicht gar so hoch. Bürgermeister Diege bemerkt hierzu, daß die Staatsbeamten dieselben Sätze bekommen, und die hiesigen Beamten leisten, ohne bestimmte Vergleiche zu ziehen, doch wohl dieselbe. Er bittet, in der Bürgerchaft aufzurufen zu wirken, daß die Gehälter auf die Wochen und Monate verteilt nicht so hoch wären. Stv. Pabe bemerkt, daß die Höhe und Gehälter nicht in dem Maße geteilt seien wie die Preise für die Bedürfnisse des täglichen Lebens.

8. Gehalt des Turmwächters um Erhöhung seiner Vergütung. Die Verammlung bewilligt dem Antragsteller Janber eine einmalige Beihilfe zu den Umzugskosten in Höhe von 120 Mark.

9. Wahl eines Ausschusses für den Rathausumbau. In den Ausschuss werden folgende Stv. gewählt: Hamann, Knaf, Rudloff, Pabe, Höhe, Ludwig.

10. Klage wegen Wobanfall. Die Verammlung beschließt eine nochmalige Lokalbesichtigung.

11. Prüfung der Spargalversicherung 1920. Die Rechnung ist geprüft und für richtig befunden.

12. Ausbesserungen an dem Amtsgerichtsgebäude. Die Ausbesserungen werden, soweit sie von der Stadt auszuführen sind, von dieser übernommen.

13. Stv. Rudloff regt die Unterstützung des Bienenzüchter-Vereins durch Ueberlassen einer Bienenparzelle, vielleicht von der Wallenwie, an. Die Landwirte erklären, daß die Wallenwie aus einem Rezeß den Bullenhalten zur Nutzung überlassen ist, vielleicht ließe aber eine andere Bienenparzelle zur Verfügung stellen. Behaftete Klage wird jedoch gefällt, daß die dem Verein überlassenen Grabenungen nicht geerntet sind. Durch einen Beschluß in der Hochhaltung wird jedoch eine Änderung eintreten. Da bereits ein Gehalt des Vereins vorliegt, wird die weitere Beratung eingestellt.

14. Stv. Höhe fragt wegen Abhaltung von Viehmärkten an. Bürgermeister Diege antwortet, daß bereits bei der Regierung der Antrag gestellt ist. Nach Eingang der Genehmigung werden die Tage sofort veröffentlicht.

15. Festsetzung der Vergütung für die Magistratsmitglieder. Bürgermeister Diege hat den Antrag gestellt, die Gehälter wie folgt zu erhöhen:

Beigeordneter	um 150% auf 1625 Mark,
Richtsenator	100% „ 1300 „
Bausenator	100% „ 900 „
Landwirtschaftsenator	200% „ 300 „

Bürgermeister Diege erklärt, daß trotz dieser Vergütung das Amt immer noch ein Ehrenamt ist und keine Gewerkschaft. Einem Gewerbetreibenden würde man damit verbundene Arbeit nicht als Amt nicht haben, denn die damit verbundene Arbeit macht es unmöglich, daß der betreffende Beruf und Amt in ordnungsmäßiger Weise ausüben kann, eines würde er sicher vernachlässigen. Die hiesigen Mitglieder haben tren ihre Pflicht getan. Stv. Pabe schließt sich den Ausführungen des Bürgermeisters an. Er schlägt jedoch folgende Festlegung vor:

Beigeordneter	1500 Mark
Richtsenator	1200 „
Bausenator	1000 „
Landwirtschaftsenator	500 „

Bürgermeister Diege teilt die Magistratsverteilungen mit, die in Schmiedeberg gezahlt werden, da Schmiedeberg immer als Beispiel herangezogen wird (Zuruf aus der Verammlung: In Schmiedeberg liegen die Verhältnisse anders). Hierzu bemerkt Bürgermeister Diege, daß man sich in Schmiedeberg immer an Remberg beruft. In Schmiedeberg werden seit 1. April 1920 folgende Sätze gezahlt:

Beigeordneter	2000 M.
Friedsenator	1500 M.
Bausenator	2000 M.
Kreuzsenator	1000 M.
Elektrizitäts- und Wasserwerksenator	1500 M.

Stv. Knaf erklärt, daß man sich nicht immer auf andere Städte berufen soll, es sollte in erster Linie geprüft werden, ob eine Vorlage nötig ist, oder nicht. Stv. Schulze ist mit der Vorlage einverstanden, hätte es aber für richtiger gefunden, wenn die Mitglieder selbst mit der Vorlage gekommen wären, es heißt immer, der Bürgermeister hätte dafür georgt. Stv. Hamann kann sich dieser Auffassung nicht anschließen. Bürgermeister Diege ist der Ansicht, daß die Mitglieder einen berechtigten Antrag nicht stellen. Denn dann würde es wieder heißen: Er hat ihr euch wählen lassen und nun wollt ihr bezahlt haben. Bürgermeister Diege zieht hierauf seinen Antrag zu Gunsten des Vorschlags Pabe zurück, bittet aber, diesen einstimmig anzunehmen. Das erhalte den Herren die Lust zur Arbeit, die wirklich nicht leicht ist, und es sei ein Ausdruck des Vertrauens. Stv. Höhe spricht sich für die Vorlage aus, denn der Bürgermeister muß doch wissen, ob die Vorlage berechtigt ist oder nicht. Die Verammlung bewilligt einstimmig am 1. Januar 1921 die vom Stv. Pabe vorgeschlagenen Sätze.

15. Bürgermeister Diege teilt mit, daß anstelle des ausgedienten Stv. Huba nach der Liste Bürgermeister Thomas eintreten möchte. Derselbe lehnt einen Eintritt ab. Hierzu sei er nach der Städteordnung berechtigt. Es würde demnach Polizeiwachmeister a. D. Wilken in das Kollegium eintreten.

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag, den 27. Januar, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Propstei.

Die große Brotfrage 1921.

Wir haben gerade Sorgen genug, die begründet sind, als daß wir Anlag hätten, sie noch durch nicht wirklich wichtige Bedenken zu vermehren, aber wir dürfen die Brotfrage für dieses Jahr nicht leicht nehmen. Die Reichsregierung hat sich nicht mühen, die die Mehlverarbeitung weit hinter denjenigen des Vorjahres zurückgelassen ist, und die Knappheit noch durch Schierei und Schleichhandel erhöht wird. Ein Geheimnis ist das schon längst nicht mehr, denn was seit dem Herbst 1920 an Mehl zu kaufen und zu anderen Zwecken verbraucht worden ist, spottet jeder Beschreibung. Es ist wohl noch mehr storn verfrachtet oder in Form von Mehl ins Ausland verschoben worden, als früher, und die Folgen von alledem ist gewesen, daß das Brot nicht nur teurer und klein blieb, sondern daß aus seine Qualität viel zu wünschen übrig ließ. Es hat an lauten Protesten von Wähler-Nummern nicht gefehlt. Das ist unerfreulich. Hinsu kommt, daß sich jetzt im Laufe des Winters unter den reichlich geernteten Kartoffeln leider nicht selten frange gegesst haben, eine Erscheinung, die nur das unangünstige Frühlingswetter von 1920 zu rückzuführen ist. Das Brotvergnügen nicht so, wie es sonst der Fall gewesen wäre, durch den Verbrauch von Kartoffeln hat ersetzt werden können. Wie sich die Brotverforgung bis zur nächsten Ernte gestalten wird, ist zur Zeit noch nicht sicher; jedenfalls werden wir sehr erheblich aus dem Auslande kaufen müssen, und das ist bei dem bekannten Stande unserer Valuta ein recht teures Geschäft.

Sind die Bedenken für die Zeit bis zur neuen Ernte nicht gering, so sind sie größer für den Ertrag der neuen Ernte selbst. Diese muß mehr ergeben, als diejenige von 1920. Denn da die Zahlungen an die Entente uns auf den Fingern zählten, können wir überhaupt solche Preisnummern wie bisher für den ausländischen Getreideimport anwenden. Und die fremden Brotkonkurrenten sind auch nicht mehr so zahlreich vorhanden, als vor 1914. Die russische Getreideeinfuhr nach Deutschland ist ausgefallen, und Ungarn verfügt über die getreidefreie Haupternteernte bleibt also Nordamerika, dessen Vorrat von Speulanten auf die meisten englischen Getreidefelder der Erde die Hand gelegt und deren Preise von den feintigen abhängig gemacht hat. Und da die Nachfrage nach Brotgetreide bisher erheblich größer war, als das Angebot, so ist bisher kaum eine Wahrscheinlichkeit für eine noch bedeutendere Preissteigerung zu erwarten. Wir müssen also aus dem deutschen Boden heranzuziehen suchen, was irgend möglich ist.

Der Reichsernährungsminister Fehrmann hat auf der letzten Konferenz mit seinen Epistatkollegen in Dresden bekanntlich eine Reihe von Vorschlägen gemacht, die der Vermehrung der Produktion dienen und der Verbesserung von Korn vorzugehen, sowie den Schleichhandel bekämpfen sollen. Diese Mittel sind gut gemeint und praktisch, aber nach den bisherigen Erfahrungen läuft unter den heutigen Verhältnissen in Ernährungsangelegenheiten alles auf Geld, auf den an die Produzenten zu zahlenden Preis hinaus. Das war bei den Kartoffeln der Fall, beim Fleisch, bei der Margarine, bei dem Obst usw. Und weil diesen Preisforderungen nicht immer entsprochen werden konnte, hat die Ausfuhr der Nahrungsstoffe nicht die erwarteten Erfolge gezeigt. Man hat die ungeschworenen Preise für Eier, die doch schon seit zwei Jahren für den Handel freigegeben sind.

Die Vermehrung des Brotes und die Verbesserung des Brotes wird also eine außerordentliche und praktische Preisregulierung zur Voraussetzung haben, damit kein zweifelhafte Schwert geschlagen wird, wie bei den Vertragspreisen für Kartoffeln. Zu diesem Zweck wird es nötig sein, die gemeinsamen und Gesamteinrichtungen für landwirtschaftliche Betriebe klar zu stellen, damit man weiß, was sie beanspruchen und leisten können. Dann wird sich auch die ländliche Arbeiterfrage und Arbeitszeit regulieren lassen. Mit alledem werden wir zu mehr Korn und besseren und billigerem Brot gelangen. Wm.

Die Dreipfeilerwahlen.

Ein amtliches Merkblatt für die Wähler.

Zu den Dreipfeilerwahlen am 20. Februar veröffentlicht der amtliche Reichs-Wahlkreis ein Merkblatt für die Wähler, in dem es u. a. heißt: Gewählt wird am 20. Februar 1921 zum Reichstag in Preußen und in Schleswig-Holstein, zum Landtag in ganz Preußen, zum Provinziallandtag in ganz Preußen außer Berlin und Hohenzollern, zum Kreisrat in allen Landkreisen außer Hohenzollern und denjenigen in denen die Wahlen durch besondere Anordnung des Ministers des Innern ausgesetzt sind.

Zu Oberdiesem sind sämtliche Wahlen aufgezählt.

Die Wählerliste.

Wahlen kann im allgemeinen nur der Wähler, der in die Wählerliste seines Wahlbezirks eingetragen ist. Jeder Wähler muß also feststellen, ob er in diese Wählerliste eingetragen ist; er kann diese Feststellung persönlich machen oder durch einen Bevollmächtigten vornehmen lassen. Die Wählerliste liegt vom 23. Januar ab mindestens bis zum 30. Januar an jedem Manns Wahlkreis auf. Die Wählerliste für unrichtig oder unvollständig hält, insbesondere, wer glaubt, zu Unrecht nicht eingetragen zu sein, kann Einspruch erheben. Der Einspruch muß bei der Gemeindebehörde schriftlich bis zum Ablauf der Aussetzungfrist, in der Regel also spätestens am 30. Januar, erhoben werden. Der Einspruchserheber muß für die Richtigkeit seiner Behauptungen, soweit sie nicht offensichtlich sind, Beweismittel beibringen.

Der Wahlschein.

Wo bekommt man einen Wahlschein?

Der Wähler kann im allgemeinen nur in dem Wahlbezirk wählen, in dessen Wählerliste er eingetragen ist. Wähler aber, die Inhaber von Wahlscheinen sind, können zum Landtag überall in Preußen, zum Reichstag überall in Preußen oder Schleswig-Holstein wählen. Für die Wahlen zu den Provinziallandtagen und Kreisräten sind Wahlscheine nicht verwendbar. Der Wähler, auf sich den Wahlschein selbst bezogen, dies geschieht, durch einen bei der Gemeindebehörde eines Wohnortes zu stellenden Antrag. Ein solcher Antrag kann im allgemeinen am Tage vor der Wahl gestellt werden; nur in größeren Gemeinden kann die Entgegennahme solcher Anträge schon am zweifelhafte Tage vor dem Wahltage geschlossen werden.

Wer bekommt einen Wahlschein?

Verlangen kann ein Wähler einen Wahlschein:

- a) wenn er in Ausübung des Berufs oder zur Erledigung persönlicher oder öffentlicher Angelegenheiten — dazu zählen auch Wahlangelegenheiten — am Wahltage außerhalb seines Wohnortes ist, aufstiftet oder ihn so persönlich vertreten muß, oder er ihn so spät zurückkehrt, daß er dort nicht mehr wählen kann,
- b) wenn er am Wahltage zu Aus- oder Erholungszielen außerhalb seines Wohnortes sich aufhält,
- c) wenn er infolge eines körperlichen Leidens oder Schwachsens in seiner Beweglichkeit behindert ist und durch den Wahlschein die Möglichkeit erhält, einen für ihn günstigeren Wahlort aufzusuchen,
- d) aus wer nach Ablauf der Aussetzungfrist der Wahrschein seiner Wohnung in einem anderen Wahlbezirk verlegt kann sich einen Wohnortwechsel beibringen, er muß seinen Antrag an die Gemeindebehörde seines bisherigen Wohnortes richten.

In allen diesen Fällen ist Voraussetzung, daß man in der Wählerliste steht. Ohne Eintragung in eine Wählerliste sind auf Antrag mit einem Wahlschein zu versehen:

- a) Wähler, die wegen Ausens des Wahlortes oder wegen Verhinderung in ihrer Ausübung in die Wählerliste nicht eingetragen waren, wenn der Grund hierfür nachträglich weggefallen ist,
- b) Auslandsdeutsche und ehemalige Angehörige der Abtrugsgebiete, die nach Ablauf der Frist zur Auslegung der Wählerliste ihren Wohnort in das Inland verlegt haben,
- c) Wähler, die in die Wählerliste nicht eingetragen waren, aber nachweisen, daß sie ohne ihr Verschulden die Frist zur Einlegung des Einspruchs hiengegen verstreut haben.

Die neuen Steuerlasten.

Eine einmalige Zuwendung des Reiches an die Länder. Am Steueranlass des Reichstages machte der Reichsfinanzminister Dr. Wirth Vorschläge über die bei der letzten Konferenz der Landesfinanzminister ausgetragenen Wünsche.

Damals soll in dem Gesetz, in dem die neuen Steuerungsbedingungen festgelegt werden, gesetzlich festgelegt werden, daß die Mehraufwendungen, welche den Ländern und Gemeinden aus der reichsgegliederten Beamtenaufbesetzung erwachsen, vom Reich bezahlt werden sollen. Eine solche Maßnahme wäre von eben großer Bedeutung, wie die neuer- und bewaltungsrechtliche Regelung des Steuerwesens durch die Zentralverwaltung. Die Reichsregierung vertrete die Anschauung, daß den Ländern eine einmalige Zuwendung vom Reich gegeben werden solle, damit sie in den Stand gesetzt werden, die Aufbesetzungen auszuhalten zu können. Den Gemeinden Zuwendungen zu machen, würde ins Uferlose führen.

Neue Steuern. — Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren und der Eisenbahnzölle.

Jedenfalls möchte der Reichstag zur Ausführung weiterer Mittel erhebliche Steuererhöhungen mit sich machen. Vor Berücksichtigung des Gesetzes über die erhöhten Beamten- und Staatsarbeitergehälter mußte man sich mit der Frage der Einführung neuer Steuern beschäftigen; bevor das Kabinett mit seinen Beratungen nicht zu Ende sei, könne er über die Steuererhöhungen eine nähere Ansicht nicht geben. Am 23. Januar bereits ein in der Presse über die neuen indirekten Steuern werden man kaum vorbestimmen. Auswärtige Momente spielen dabei hinein.

Ein Gesetz über die Erhöhung der Postgebühren werde demnächst vorgelegt; ein Gesetzentwurf über die Erhöhung der Fernsprechggebühren werde folgen. Am Hauptausgangspunkt demnächst über die Erhöhung der Eisenbahnzölle Mitteilung gemacht werden.

Bei der Novelle zum Einkommensteuergesetz werde man sich über die Höhe der Lohnabgaben und andere zu unterhalten haben. — ne Kräfteverlängerung

über den 31. Januar 1921 hinaus für die Anmeldung von Kriegsanleihen zur Bezahlung des Reichsnotenporters könne er nicht zugehen.

Erhöhung der Eisenbahnzölle.

Der Bedeutung des Personen- und Güterverkehrs. Die bedeutende Lage der Eisenbahnfinanzen, die noch ganz erheblich durch die letzten Gehaltssteigerungen verschlechtert worden ist, wirkt leider dunkle Schatten auf die Kosten des heutigen Verkehrs. Abgesehen von Belbedienern, Schiebern und Schwarzgebern, ist wohl heute niemand mehr ohne große wirtschaftliche Opfer in der Lage, eine größere Reise zu unternehmen, und in der Tat ist bahnmäßig festgelegt worden, daß sich ganz besonders in vergangenen Jahre ein empfindlicher Verkehrsrückgang bemerkbar machte. Die Personen- und Güterverkehr bleiben aber für die Deckung des großen Eisenbahndefizits die bedeutendsten Einnahmequellen. Und so können wir in nächster Zeit wieder einmal mit einer Erhöhung der Tarife rechnen.

Im Personenverkehr sollen die Fahrpreise für kurze Strecken bedeutend verteuert werden, während die Preise für große Strecken nur „mäßig“ erhöht werden sollen. Was an der Erhöhung der Personentarife verteuert werden sollen, ist nicht recht einzusehen; denn es ist eine bekannte Tatsache, daß gerade diese Strecken von der erwerbsfähigen Bevölkerung in viel höherem Maße in Anspruch genommen werden, als die weiteren Strecken. Arbeiter und Angestellte müssen sich oft dieser kurzen Strecken bedienen, um zu ihrer Arbeitstätte zu gelangen, und sie würden durch die neuen Wahlen der Eisenbahnverwaltung ganz besonders geschädigt. Star wäre es schon das kleinere Übel, die längeren Strecken zu verteuern, während man dabei jedoch auch nicht verkennen darf, daß dies eine nicht allzu günstige Folge für den Fremdenhandel haben würde. Auswärtigen sollten jedenfalls schriftlich ersicht werden; in welcher Weise, muß der Initiative des Reichsverkehrsministers überlassen bleiben.

Der Güterverkehr soll, wie verlautet, um das Doppelte der gegenwärtigen Höhe erhöht werden. Diese Erhöhung soll sich an die im Dezember 1920 eingeleitete Reform des Gütertarifs anschließen. Die verschiedenen Güterarten und Wagenladungsklassen sollen

Buskändig für die Ausstellung des Wahlscheines ist in allen diesen Fällen die Gemeindebehörde des Wohnortes. Der Grund zur Ausstellung eines Wahlscheines muß auf Erfordern der Gemeindebehörde vom Antragsteller glaubhaft gemacht werden. Dieser seine Berechtigung zur Antragstellung oder zur Entgegennahme muß sich der Antragsteller oder Empfänger gegeblich ausweisen.

Wahlrecht und Wahlpflicht.

Es liegt im wohlverstandenen Interesse der Wähler, daß mit der Einführung in die Wählerliste und der Antragstellung der Wahlscheine nicht bis zum letzten Augenblick warten, sonst kommen sie unter Umständen zu spät und können von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch machen. Willst jedes Wähler ist es aber, sein Wahlrecht auszuüben!

Die Arbeitslosigkeit in Deutschland.

Aus dem Wähler Frage- und Antwortheft.

Sehr interessant und eingehend ist die jetzt veröffentlichte deutsche Antwort auf die Frage: „Die Arbeitslosigkeit in Deutschland. Die über die Gründe und den Stand der Arbeitslosigkeit in Deutschland Auskunft wünscht.“

Die deutsche Antwort führt die große Arbeitslosigkeit in Deutschland auf Gründe zurück, die noch in die Kriegs- und Demobilisationszeit hineinreichen. Sie liegen in der Hauptsache in der Störung der deutschen Produktion, die durch den Wandaub in der Kriegszeit und durch die verminderte Leistungsfähigkeit der unterernährten Arbeiter verursacht ist. Dazu tritt der fortwährender Produktionsrückgang infolge des Versäufers von Betrieben und der Behinderung der Einfuhr durch die Fortnahme der Handelsflotte. Die Einfuhr von Rohstoffen hat sich zwar in den letzten Monaten etwas gebessert, doch ist sie infolge der Wertaufschwünge nicht ausreichend genug, ferner konnte die deutsche Industrie infolge der Beschlagnahme von Grund des Rohstoffmangels nicht für eine weitere Ausdehnung der Produktion nutzbar gemacht werden.

Infolge der zunehmenden Geldentwertung macht sich außerdem bei den kleineren und mittleren Betrieben ein steigender Mangel an Betriebskapital geltend, während aus dem gleichen Grunde die Kaufkraft des Publikums immer mehr sinkt. Diese Vorgänge der deutschen Industrie begründet die große Zahl der Entlassungen, insbesondere, in diese Zahl nicht aus den oben wiedergegebenen Gründen noch größer sein.

Daß dem nicht so ist, ist die Folge steigender staatlicher Eingriffe in die Produktionsbedingungen. Infolge sozialistischer gesetzlicher Maßnahmen täuschen die Betriebe einen höheren Beschäftigungsgrad vor, als in Wirklichkeit ergab wird.

Die Zahl der unterstellten Erwerbslosen betrug sich in den letzten Monaten um die Hälfte 400 000, die Gesamtzahl der Erwerbslosen ist schätzungsweise mindestens doppelt so hoch. Außerdem gibt es in Deutschland infolge der sogenannten „Kurzarbeit“ eine große Zahl teilweise Erwerbsloser. Auf Grund von Demobilisationsverordnungen dürfen nämlich die Arbeitgeber keine Entlassungen vornehmen, wenn der Arbeiter eine Vermehrung der Arbeitsmöglichkeit durch die Verteilung der Arbeitszeit der einzelnen Arbeitnehmer bis auf 24 Stunden in der Woche zulässig. Die Zahl dieser Kurzarbeiter in Deutschland wird auf 2 Millionen geschätzt.

Außerdem gibt es noch eine große Anzahl Arbeitsnehmer, die von ihren Unternehmern, obwohl ihre ausreichende Arbeitsmöglichkeit für sie besteht, aus freiwilligen Verhältnissen nicht entlassen werden, sei es, daß sich der Unternehmer gute Kräfte für bessere Zeiten zu erhalten wünscht, sei es aus sozialen Gründen, sei es, daß er Arbeitskräfte mit Qualifikationen, die von Arbeitnehmern verneinbar sind. Diese Verhältnisse der Erwerbslosigkeit läßt sich statistisch natürlich nicht erfassen.

Neue Entschädigungsabstufungen.

Die Annuanzverhandlungen für fünf Jahresraten.

In einer Sitzung am Donnerstag stimmten die allierten Sachverständigen für die Brüsseler Finanz-

re noch ihrem Wert höher belassen werden. Dadurch soll vermieden werden, daß gewisse für die deutsche Volkswirtschaft ungeschwer wichtige Waren, wie z. B. künstliche Düngemittel, zu stark verteuert werden. Es ist zu finden, daß dieses Verfahren der gelindesten Vorgehens am weitesten entgegengesetzt, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß mit der Erhöhung des Gütertarifs unbedingt auch eine allgemeine Erhöhung der Warenpreise verbunden ist.

So gehören die Erhöhungen im Personen- und Güterverkehr auf den deutschen Reichsbahnen zu der endlosen Schraube, die Vorkriegsgehältern und Bedarfsmittelverteilungen bringt. Diese Schraube, der Sinn der deutschen Volkswirtschaft, kann nur abgestellt werden durch eine vernünftiger, bedeutend präzisere Reichsfinanzwirtschaft und durch Entgegenkommen der Entente in wirtschaftlichen Fragen, in denen sie sich stets so unerbittlich zeigt.

Amerikanische Vorkriegsfinanz?

Der „Berliner Volksanwähler“ erwähnt Verhandlungen, die zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten über ein Kreditabkommen zum Nutzen Deutschlands im Gange seien. Diese Nachricht vertraulichen Informationen, die schon seit einiger Zeit an den auswärtigen politischen Zentralen verbreitet sind, und dort nicht nur wirtschaftlich, sondern namentlich auch als Symptom der internationalen Lage sehr beachtet werden. In Verbindung hiermit zu sehen scheint auch die Tatsache, daß ein namhafter Teil der amerikanischen Bankwelt seine Aufmerksamkeit seit einiger Zeit bringen eingeladen hat, seinen Bedarf in deutscher Valuta, die sich in großer Zeit wesentlich haben werden, einzubringen.

— Mehl- und Kohlenlieferungen, man weiß wirklich nicht, was am meisten betrieben wird. Dabei sind die landwirtschaftlichen Produkte aller Art doch anbauender so hoch im Preise, daß sich der Schleichhandel wirklich erübrigen sollte. Und in den Kohlenbezirken ist der Lohn hoch, die Arbeiter haben außerdem noch beträchtliche Zuweisungen an Brennmaterial. Trotzdem sind, wie mitgeteilt, im mitteldeutschen Revier große Mengen verschwendet. Wir brauchen wirklich eine eigene Sozialgesetz, die durch Behinderung solcher Straftaten die Kosten wieder einbringen würde.

kompetenz gewählten Vorschlägen bezüglich des deutschen Schiedsvertrages zu, die vom Obersten Rat nimmere erlangen werden sollen. Diese Vorschläge werden in manchen wichtigsten Einzelheiten von dem ab, was in der deutschen Presse bisher als Grundlage für die Schiedsverfassung hingenommen wurde.

Man wird Deutschland ausfordern, in fünf Jahresraten je drei Milliarden Goldmark abzugeben, ohne sich bei der Befreiung dieses Betrages für die Zukunft festzulegen. Als Strafmaßnahmen bei Nichtbelegung der festgesetzten Summe werden Beschlagnahme von Kolonialgebieten und Kontrolle verbleibender Monopole vorgeschlagen.

Die Rückzahlung des Gesamtbetrages der deutschen Schuld wird bis zum 1. Mai 1921 verschoben werden.

Rod d'Alberson, der Vertreter Englands, bemerkte hierzu, daß die Vorschläge nicht in Übereinstimmung mit dem Wortlaut des Friedensvertrages ständen und daher für diesen nicht vorgeschlagenen Plan erst die Zustimmung der deutschen Regierung eingeholt werden müsse. Darauf erklärte er, daß Deutschland auch gewisse Zugeständnisse gemacht werden sollten, so werde die deutsche Regierung von der Verpflichtung, noch 300 000 Tonnen Schiffsraum abzugeben, befreit werden.

Der deutsche Vertreter Bergmann hob wieder hervor, daß die Vorschläge für ihn nicht annehmbar seien. Die Art einer Festlegung der Jahresraten sei nicht annehmbar, aber der Betrag von drei bis fünf Milliarden sei, wie er immer wieder betonen müsse, zu hoch. Außerdem müsse ein Teil der Summe in Naturalien begahlt werden dürfen. Die Verhandlungen dauern fort.

Eine jährliche Ratenabgabe von drei Milliarden Goldmark würde fast 45 Milliarden Papiermark oder fast eine Verdoppelung der jährlichen Ausgaben des Reiches bedeuten. Im Reichsbankrat sind 1920 waren bereits von den Gesamtausgaben von 56 Milliarden Mark 27 Milliarden eingebracht. Wie sollen wir dann noch 45 Milliarden zahlen können? Wie legt W. E. ab, was Minister, daß Staatssekretär Bergmann dieser Zumutung natürlich nicht zugestimmt.

Nach einer weiteren halbamtlichen Feststellung ist die Bemerkung d'Albersons, daß eine Vereinbarung über die Zahlung von fünf Jahresraten unter vorläufiger Zurückhaltung der Festlegung eines Gesamtsumme als Abwechslung vom Friedensvertrag der Zustimmung Deutschlands bedürftig, richtig.

Der deutsche Standpunkt

geht nach einer halbamtlichen Ankündigung dahin, daß eine Vertagung der Festlegung der Gesamtsumme und die vorläufige Fixierung von fünf Jahresraten für Deutschland ein schweres Opfer sei, wie jedoch berechtigt sind, auf Grund dieser Vorschläge weiter zu verhandeln. Allerdings seien hierfür folgende Bedingungen für Deutschland unerlässliche Grundbedingungen: Einhaltung der Bestimmungen der deutschen Verfassung, Seriosität der Besatzungsmächte, Freigabe des deutschen Außenhandels und Abgabe eines angemessenen Teils der deutschen Handelszone.

Der Ausnahmestand in Bayern

am Donnerstag nach dem Gegenstand der Debatte im Reichstag. Stundenlange Diskussionen über die Unabhängigkeit und kommunikativen Verbindungen der bayerischen Reichsregierung aufzuheben, wurde abgelehnt. Der Gegenstand über die Beamtenturmszulagen, das Ergebnis der Verhandlungen mit den Beamten, war schon zu Beginn der Sitzung in erster Lesung dem Hauptauschuß überwiegen worden. Zum Schluß der Sitzung konnte bereits die zweite Lesung vorgenommen werden. Der Entwurf wurde nach kurzer Debatte einstimmig angenommen. Nur der vom Reichstag gegen den Willen der Reichsregierung gemachte Zusatz, der Erlass der Wehrkosten an Länder und

Gemeinden jederte, wurde abgelehnt. Wegen die sofortige Vornahme der 3. Lesung widersprachen die Kommunisten, sonst wären die neuen erhöhten Teuerungszulagen bereits Donnerstag Gesetz geworden.

Rein und Bayern. Die erste Reichstagsitzung im neuen Jahre hat ergeben, daß zwischen der Reichsregierung und Bayern noch immer Meinungsverschiedenheiten über die heutigen Reichsstände bestehen, die auch nicht durch einen Hinweis auf die Weisungsverfassung ohne weiteres zu beseitigen sind. Es hat hier der Geist der Verfassung zu sprechen, und es darf nicht vergessen werden, daß die Bayern ihre berechtigten Interessen haben, die nicht mit einem Schwamm hinweggewischt werden kann. 1871 wurde auf Süddeutschland große Rücksicht genommen, als es sich darum handelte, das Reich in seiner Einheit zu schaffen, und wer die Bayern nicht vor den Tatsachen verschließt, muß zugeben, daß es auch heute ohne Rücksichtnahme auf Süddeutschland nicht abgeht, wenn die Einheit erhalten werden soll. Südtal vom Rhein ist seit Jahresfrist viel ruhiger als in Norddeutschland, und das spricht für die dortigen Regierungsprinzipien, nicht dagegen. Daß Süddeutschland gegen die Reichsregierung ist, ist falsch. Das beweist seine Haltung im März 1920 während des Kapp-Putsches.

Die schwarze Schande. Alle Proteste und Hilfsversuche haben bisher nichts genützt, Abhilfe an die Menschlichkeit der Franzosen haben sich zu erwarten war, als zwecks erwiesen. Im Frühjahr werden die Schwarzen, die für den Winter in wärmere Gegenden zurückgezogen worden waren, wieder im Rheinland erscheinen. Wie aus Paris gemeldet wird, werden zur Zeit in den französischen Garnisonorten die 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Die schwarze Schande. Alle Proteste und Hilfsversuche haben bisher nichts genützt, Abhilfe an die Menschlichkeit der Franzosen haben sich zu erwarten war, als zwecks erwiesen. Im Frühjahr werden die Schwarzen, die für den Winter in wärmere Gegenden zurückgezogen worden waren, wieder im Rheinland erscheinen. Wie aus Paris gemeldet wird, werden zur Zeit in den französischen Garnisonorten die 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Kommunikationsverhältnisse im Ruhrgebiet. Eingehende amtliche Durchforschungen durch die Dortmunder Staatsanwaltschaft haben zur Aufhebung einer umfassenden kommunikativen Kampfbewegung im Ruhrgebiet geführt. Beteiligte sind in Untersuchung genommen. In Essen eine Anzahl kommunikativer Führer verhaftet, bei denen zahlreiche Urkunden über das Bestehen dieser „Roten Arme“ gefunden wurden.

Gerichtliches.

Der zweieinige und der vierbeinige Hamster. Eine Entschuldigungs, die zum wenigsten den Anspruch auf Originalität machen kann, brachte vor dem Charlottenburger Amtsgericht der Bauntennehmer August K. vor. Er war beschuldigt, im März 1920 an dem Wege des Scheinhandels gehandelt zu haben. Nach den Angaben des K. dagegen hatten seine Kinder, als sie auf dem Lande in der Sommerfrische waren, auf Hamster (auf die vierbeinigen) Jagd gemacht. Waren sie auf einen Hamsterbau gestoßen, so wurden die Hamster selbst ausgegraben, während das in ihrem Bau angelegte Getreide von den Anaben gesammelt wurde. Dieses Getreide mit dem Mehl für seine Kinder und Hegen zu verwenden. Auf diese Weise hätte er durch die Ausplünderung der Hamsterbaue seine 154 Pfund Mehl zusammengeschafft. Unter allgemeiner Betrügerei wurde der zweieinige Hamster trotz seiner Verurteilung auf die vierbeinigen Hamster zu 800 Mark Geldstrafe verurteilt, weil das Gericht glaubte, daß eine solche Menge von den paar Hamstern nicht zusammengeschafft worden sein könnte.

Mittelei aus aller Welt.

Katastrophe vor einem Märchenort. Mittwochs nachmittag sollte in der Volkshalle in der Kleiststraße in Potsdam ein Märchenfest stattfinden, zu dem hunderttausend Schüler der Schwesternvereine versammelt waren. Etwa 1500 Kinder verlornten sich

am 2. März in den Vorraum, der in selber der Schule lag, vorübergehend. Eine Luftstöße war nicht anzusehen. Die Kinder drängten die enge Klettertreppe hinab, um die besten Plätze zu erlangen. Dabei kam es zu einem fürchterlichen Durcheinander, bei dem fünf Kinder getötet und etwa 20 verletzt wurden.

München befindet sich wieder auf tiefem Grund. Zum ersten Herbst ist in der bayerischen Hauptstadt zum ersten Mal wieder das Elend in zeitweiliger Form gefiekt worden, nachdem schon im Sommer vorher in Deutschland wieder Döbster gebrannt und zu 1,60 Mrd. über verpackt worden war. In diesem Winter soll nur der Starbmal wieder gefiekt werden und dabei auch der altföhrliche Schifferzunft (Wöhrerzunft) zur Auflösung gelangen. Ein Zufall wird es nicht fehlen.

Schü=Li

Voranzeige. Sonntag, den 30. Jan.

Der gewaltige Sensationsfilm in 6 Abteilungen

Die letzte Galavorstellung des Circus Wolfson

Das Tagesgespräch der Presse

Der Film der Sensationen

Schü=Li

Brennholz-Verkauf

Verkaufe Sonnabend, den 29. Januar, vorm. 10 Uhr ca. 60 m kiefern Brennholz

Sonntag, den 30. Jan., vormittags 10 Uhr verpachte ich auf Tellers Plan, Uthausener Flur

12 Morgen Reifig

gegen Barzahlung. Zugleich wird auch Brennholz abgegeben.

Holzverkauf

Forstrevier Radis

Montag, den 31. Januar, vormittags 10 Uhr sollen im Forsthaus Radis nachstehende Hölzer aus dem Schlage Fagen 30, öffentlich meistbietend verkauft werden:

- 637 Kiefern gleich 333,25 Festmeter
36 cm kieferne Knüppel
6 cm kieferne Scheit

Abzahlung 25% im Termin.
Rabiz, den 17. Januar 1921

Die Forstverwaltung, Haase

Achtung! Radfahrer

Mäntel 58 Mark
Schläuche 21 Mark
empfeht Otto Niebert

Damen

gebraucht bei Störungen sofort die Präparate mit reeller Garantie einer erfahrenen Frau

Sofhund

Ein wackjamer zu verkaufen Niemitzstr. 15

Rechtsrat

Prozesssachen, Testamente, Kaufverträge, Saabengeschäfte, Grundbuchanträge auf Eintragung und Löschung von Hypotheken, Aktenstellen; Umfassener usw., Steuerklärungen.

Sonabend vormittags

frische Lachsheringe

Pfund 8,- M.

Neue Zetttheringe

von 1,- M. an

Delfardinen

Dose 6,- M.

Bratheringe

Ba. frische Margarine

Pfund 13.50 M.

empfeht

Schneiders Fischgeschäft

Jah. M. Geisler

Maisschlempe

Mais

Leinkuchenschrot

Rapskuchenschrot

Kainit

Kali

schwefels. Ammoniak

la. Stückenkalk

Zementkalk

Zement

Gips

Rohrgewebe

Poröse Steine

Backofenplatten

Dachpappe

hat auf Lager Albert Dullitsch Nachf.

Grosse Auswahl in Briefpapier-Kassetten Richard Arnold Buch- u. Papierhandl.

Schweineschmalz wieder billiger Holländ. Margarine billiger ff. frische Zettbündlinge neue Zetttheringe Max Schneider

Ihre Vermählung zeigen an Dr. med Fritz Naumann und Frau Annemarie geb. Strecker Gröbzig-Reuden, im Januar 1921

Wer deutsch denkt und deutsch fühlt liest das beliebte Familienblatt der gebildeten Kreise, die Halleische Zeitung Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen. Täglich 2 Ausgaben.

Friseurlehrling stellt zu Oftern ein Max Lehmann, Friseur. Tägliches, ehliches

Friseurlehrling bei freier Kost und Wohnung stellt sofort oder Oftern ein Otto Günther, Wittenberg - Mittelstr. 16.

Mädchen nicht unter 20 Jahre alt, zum 1. Februar gesucht Hotel-Restaurant 'Schützenhaus' Wittenberg (Bez. Halle)

Landwirtschaftlicher Verein Korbberg und Umgegend Sonnabend, den 29. d. Mts., nachmittags 2 Uhr Versammlung im Bachmannschen Lokal Der Vorstand.

Dienstmädchen für sofort gesucht Thiele, Gadytz

Jugend-Verein Freitag, den 28. Januar, abends 7/9 Uhr in der Schule

Merkwitz Sonntag, den 30. Januar Fastnachten und Tanz Montag, den 31. Januar

Vortrag des Herrn Lehrer Ludwig über seine Eindrücke in russischer Gefangenenschaft Um zahlreiches Erscheinen eruchtet Der Vorstand.

Bereinskränzchen Es laden freundl. ein Der Wirt und der Vorstand

Rotta Sonntag, den 30. Januar, im Müllerschen Saale Grosser Festball Anfang 4 Uhr

Drillmaschinen Pflüge Eggen Krimmer Kultivatoren Jauchepumpen Jauchefässer Rübenschneider, Kartoffeldämpfer, Kartoffelquetschen Einbau-Dreschmaschinen sowie sämtliche landwirtschaftl. Maschinen und Geräte liefert prompt und preiswert Aloys Schmidt, Landwirtschaftliche Maschinenbau-Anstalt Bad Schmiedeberg Fernsprecher 80

Militär-Verein Ateritz-Gomlo feiert nächsten Sonntag, den 30. Januar, von abends 7 Uhr an im Klinge'schen Saale sein diesjähriges Winter-Bergnügen bestehend aus Konzert, Theater und Ball wozu freundlichst einladet Der Vorstand

